

Bezugpreis:
Monatlich 25 Pf. — Bezugsfrist 10 Wk. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 75 Pf. — halbjährlich 1.25 Pf. — jährlich 2.50 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile über dem Raum 10 Pf. — für aus-
wärts 15 Pf. — 2spaltige 20 Pf. — 3spaltige 25 Pf. — 4spaltige 30 Pf. —
Reklame: 50 Pf. — für auswärts 60 Pf. — 100 Pf. —
gebühren pro Tausend Wk. 3.50.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. **Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“** — wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Kunst und die Wissenschaften, — Der Arbeiter, — Der Künstler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 121.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag, den 26. Mai 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Städte-Wirthschaft.

In Dresden ist die deutsche Städte-Ausstellung eröffnet worden, die ein schönes Bild giebt von der stetigen Entwicklung des deutschen Gemeinwesens, von dem treuen Zusammenarbeiten der Bürger zum Besten ihrer Heimathorte. Der Ausstellung wird es gewiß nicht an Besuchern vom Auslande her fehlen; es werden auch Amerikaner, die ja alles „viel großartiger, gigantischer“ haben, wenigstens dies behaupten, darunter sein, sie werden auch Dies und Jenes herausfinden, worin die deutschen Städte fremden nachstehen sollen, aber Eins werden sie immer und unter allen Umständen unserer Städte-Wirthschaft einräumen müssen, und das ist die Ehrlichkeit, aber es bleibt doch eine Thatfache, daß die deutsche Städte-Wirthschaft nirgendwo in der Welt in ihrer goldachten Solidität übertroffen wird. Ganz gewiß haben auch wir Gemeinden, deren finanzielle Lage nicht eben erfreulich ist, aber die laudable Sanberkeit der Verwaltung wird dadurch in keiner Weise berührt. Anderswo in der Welt geht es anders zu, und mancher deutsche Bürger möchte die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn er alle die Möglichkeiten wüßte, die in der „geschickten Behandlung“ städtischer Staats im Auslande schon zu Wirklichkeiten geworden sind.

Wie es nicht sein soll, dafür bietet gerade jetzt eine süditalienische Stadt, die in ernste Finanzschwierigkeiten gerathen ist und ihre zahlreichen Gläubiger zu pressen sucht, den Beweis. Und es scheint ihr gar nicht darauf anzukommen, die Ungerechtigkeit noch mit einem freudigen Gesicht auszuführen. Aber hier handelt es sich nur um eine Mittelstadt, doch auch von großen, weltbekannten Städtewesen läßt sich Ähnliches berichten. Die in Neapel vor einigen Jahren entdeckte Wirthschaft der städtischen Camorra war bekanntlich haarsträubend; es wurde sogar festgestellt, daß der bis dahin hochangesehene neapolitanische Bürgermeister seine Finger sehr reichlich nach fremdem Gelde ausgestreckt hatte. War es doch in Neapel so weit gekommen, daß kein Mensch mehr ein städtisches Amt oder eine Piefierung für die moderne Paffenope bekam, der nicht ganz gehörig die einflussreichen Gauner geschmiert hatte. Den Hausbesitzern, welche sich weigerten, ihren Tribut zu entrichten, wurden von Stadt wegen alle möglichen Schikanen zugefügt, und kein Recht gab es gegen diese unerträgliche Willkürherrschaft, bis endlich eine persönliche Einrichtung des Königs erfolgte, der einen Staatskommissar nach der Residenz sandte und die ganze korrupte Stadtverwaltung besichtigen ließ. Dies große Wetter hat damals die Luft am blauen Golf gereinigt; als die Kruppische Angelegenheit von Capri her berichtet wurde, sind indessen zu gleicher Zeit allerlei unerwartliche Geschichten aus dem nahen Neapel erzählt, welche Unerfreuliches für die Zukunft ahnen lassen. Ueberhaupt führt mancher italienische Syndico (Bürgermeister) ein Regiment, welches sich keine deutsche Stadt acht Tage lang gefallen ließe. Aber dort unten wüßte eine Hand die andere. Selbst das ewige Rom ist früher dem Bankerott wiederholt nahe gewesen, und nur ständiges Bespinnen hat die Katastrophe verhindert. Wie

es weiter ostwärts, im Orient, aussieht, kann man sich denken. Sogar der Staat Griechenland machte ja eine gründliche Pleite, und so ist ohne Weiteres ein Rückschlag von der staatlichen Finanzwirthschaft auf die städtische zu ziehen.

Schlimmer wie in Italien steht es in Spanien, wo vor mehreren Jahren in Madrid die ganze Stadtverwaltung wegen arger Durchstechereien abgeholt wurde. Daß die Volksschullehrer kaum irgendwo schlimmer dran sind, wie in Spanien, wird ja oft genug durch drastische Zeitungsberichte bestätigt. Zahlreich müssen mitunter die Erzieher der Jugend warten, bis sie ihre rückständigen Gehälter aus den Kommunalcassen bis auf den letzten Pfennig erhalten haben. In allen diesen Ländern ist das höchste Bestreben, die Gemeindegeldgaben durch drückende Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel zu decken, während hingegen die einflussreichen und wohlhabenden Stadtbürger sich mit Eleganz um eine entsprechende Besteuerung ihres Einkommens herumzudrücken verstehen.

Auch in dem republikanischen Frankreich ist schon reichlich viel passiert, und erst vor einem halben Dutzend Jahren etwa ist den Pariser Stadtvätern das Handwerk gelegt, wenn es eben hinter den Kulissen nicht doch fortgesetzt ist, neue städtische Anleihen unter sich zu vertheilen und einen gehörigen Kursgewinn bei der späteren Abgabe an das große Publikum einzuharfen. An der Seine war auch die schöne Sitte Mode, daß für jede Gemeinderathssitzung (Conseil municipal, der die städtische Verwaltung leitet, da Paris seit 1871 keinen Bürgermeister für die ganze Stadt mehr besitzt, sondern nur Bezirks-Präfecten hat) jedem Mitgliede die Kosten der Ein- und Rückfahrt und einer Mahlzeit nach der anstrengenden Rathhausarbeit bezahlt wurden. Dabei kam es denn heraus, daß die Herren Kostenrechnungen bis zu hundert Francs laudierten, weil sie mit ihrer ganzen Familie tafeln gegangen waren. Jetzt ist das abgeschafft und ein bestimmter Unkostenlos für jede Sitzung eingeführt, der nicht überschritten werden darf. Die Pariser würden bei den mitunter mehr wie forderbaren Beschlüssen ihrer Stadtverwaltung überhaupt enorme Ausgaben zu bezahlen haben, wenn der Polizeipräsident der französischen Hauptstadt, welcher das Aufsichtrecht hat, nicht dann und wann einen dicken Strich durch die Gemeinderathsbeschlüsse machte. Da die französischen Bürgermeister keiner Bestätigung bedürfen, und somit Jedermann zum Oberhaupt einer Stadtgemeinde gewählt werden kann, so kommen hunte Geschichten leicht vor. In der Fabrikstadt Roubaix hatte die radikale Strömung ihren Kandidaten durchgesetzt, der aber nun dermaßen drauf los wirtschaftete, daß seine eigenen Freunde fesselfroh waren, als seine Amtszeit zu Ende war, und sie hüteten sich weislich, ihn wieder zu wählen.

Ueber alle Mahen benüchigt war die Newyorker Stadtverwaltung zur Zeit des Einflusses des sogenannten Tammany-Ringes, der sich noch weit schlimmer, wie die neapolitanische Camorra auf das Brandschaden verstand. Für deutsche Auffassung sind die in der nordamerikanischen Metropole verübten Durchstechereien und Erpressungen unglaublich gewesen, und alles das geschah, Jedem bekannt, ohne

jedwede Einnischung der Staatsbehörde, so lange, bis die Wähler sich endlich zusammennahmen und ehrlichere Leute in die Stadtverwaltung brachten. Die zahlreichen Unfälle, die lange Zeit im Newyorker Verkehrsleben vorkamen, sind fast alle auf sogenannte Ersparnisse bei den Verkehrsanlagen zurückzuführen. Von unteren Organen der Newyorker Polizei werden ja noch immer Geschichten erzählt, die einer Begünstigung von Gesetz-Übertretern, z. B. von Hazardspielern, ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen. Ueberhaupt Amerika hat's in sich.

Diese Zusammenstellung mag zum Beweise dessen, was wir Eingangs betont, genügen. Die Ehrlichkeit ist eine Pflanze, die auf jedem Boden gedeihen soll, dies aber, wie man sieht, schlechterdings nicht fertig bringt. Sie ist aber nirgends nothwendiger, als im Dienst gemeinsamer Thätigkeit zur Förderung der Bürger- Wohlfahrt.



Wiesbaden, den 26. Mai.

Prinz Heinrich

traf gestern, von zwei Adjutanten begleitet, von Vigo kommend, in Madrid ein. Am Bahnhofe war der König in der Uniform seines magdeburgischen Infanterie-Regiments mit dem Schwarzen Adlerorden, ferner die obersten Hofchargen, die Minister und der deutsche Geschäftsträger anwesend. Während die Gellebordiäre präsentirten, spielte das Musikcorps die deutsche Nationalhymne. Nach dem Abscheiden der Ehrenwache und nach Vorstellung des Gefolges begab sich der König mit seinem Gaste ins Palais. Prinz Heinrich machte auf dem langen Wege auf die Spalier bildende Menschenmenge einen sehr sympathischen Eindruck.

Frelbler.

Der Brauch der Ausgabe von Freibrief ist auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands eingerissen. Wie die „Deutsche Juristenzeitung“ berichtet, hat sich das Oberlandesgericht Darmstadt kürzlich mit einem solchen Falle zu beschäftigen gehabt. Bei einer Bürgermeisterwahl hatte der Vater des einen Kandidaten allen Ortsbewohnern auf seine Kosten freie Getränke und Speisen bei einem bestimmten Wirth versprochen. Als dieser dann dem Wähler nach der Wahl seine Rechnung mit 400 Mk. vorlegte, wurde die Zahlung verweigert. Die auf Zahlung gerichtete Klage wurde abgewiesen. Das Oberlandesgericht erwog, daß die Vertragschließenden sich zweifellos darüber klar gewesen seien, daß die unentgelt-

Berliner Brief.

Von A. Silbink.

Nachdruck verboten.

Fische und Krebse. — Segelsport. — Die goldenen Räder. — red dankbare Heise.

UR. Es ist unglaublich, wieviel Fruchtigkeit der Berliner vertragen kann, oder sagen wir lieber, muß. Es ist zum Auswachsen. Tag für Tag pladdert und spritzt es, und die Troschkenfischer sind in fortwährender Bewegung, um das Aufschneider auf- und niederzuschlagen. Das mag ja eine sehr gesunde Selbstübung sein, aber die meist wohlbeleibten und in eine Unzahl von Mänteln und Westen bedeckten Herren fluchen trotzdem mörderisch, und verwünschen das Schundwetter in allen Tonarten. Noch muß verhältnismäßig trodenes Wetter gehabt haben, gegen das, dessen sich Berlin jetzt — na sagen wir mal — erfreut. Nun gibt es ja in Berlin eine große Anzahl Wesen, denen das Wasser, das uns in reichster Fülle zuteil wird, sehr angenehm ist, nämlich die beschuppten Insassen der Fischerei-Ausstellung; aber ihre gegenwärtige Situation läßt sie nicht zum Genuß des Wassers kommen. Man ist in der Reichshauptstadt ein wenig blasiert, wenn auch nicht so sehr, wie man es in der Provinz annimmt, und von Ausstellungen überflüssig, aber die Fischerei-Ausstellung macht uns allen großes Vergnügen und erregt das allgemeine Interesse. Ich bin leider kein naturwissenschaftlich angelegter Mensch und kann daher keinen genauen Bericht über die ausgestellten Objekte geben, aber das kann ich versichern, daß einem Feinschmecker das Herz im Leibe lacht. Herr Gott, sind das Fische und Fische und andere appetitliche Tierlein. Sie schreien geradezu nach Remouladen- und Holländischer Sauce. Was mir aber ein geradezu an Ehrfurcht grenzendes Gefühl eingeht, das waren die ausgestellten Krebse,

Die gute alte Zeit, wo man für kleine Münze die größten Scherenträger bekam, ist ja unwiderbringlich vorbei, aber o Glück, es gibt doch noch Exemplare, die zu essen sich lohnt. Man treibt mit dem stolzen Titel „Solostreß“ leider viel Mißbrauch, man gibt ihn Individuen, die an sich ja einen ganz löblichen Umfang haben, aber schließlich früher nur zur Suppe verwendet worden wären, hier aber führen die grauen Gefellen den Ehrennamen mit Recht. Wie gesagt, den Besucher überkommt die Poesie, er fängt unwillkürlich an, vor sich hinzusprechen: „Ach wenn du wärst mein eigen.“

Jemandem, der die Reize der Wasserwelt so verständnisvoll zu würdigen weiß, wird man nicht vorwerfen können, daß er gegen andere Dinge, die mit dem Wasser zusammenhängen, eingenommen oder gar feindselig gesinnt sei. Und doch muß ich hier ein paar kräftige Worte über den Segelsport sagen. Ich halte alle Art von Sport, vor allem aber den Wassersport, für sehr nützlich, ich bin der Ansicht, daß junge Leute ihn treiben sollen, ich hoffe, daß er gerade in Deutschland, jetzt, da wir anfangen, uns unseren Teil am Welthandel zu holen, da Uebersee und Kolonie nicht mehr fremde Begriffe sind, erstarken wird, aber er darf nicht ausarten. Sport soll treiben, der das Handwerkliche, das Technische an ihm beibehält, nicht aber jeder Mensch, der sich für einen Sportsman hält, weil er bloße Kniee hat und eine mehr oder weniger verrückte Mähe trägt. Leider gibt es von dieser Sorte in Berlin mehr als zuviel, und gerade sie treiben den gefährlichsten Sport, das Segeln. Auf den als täglich bekanntem Havelseen treiben sie ihr Wesen, und so ist es kein Wunder, wenn alljährlich so viel Menschen ertrinken, wie von der elektrischen Bahn überfahren werden, und das sind nicht zu wenig. Eben sind wieder vier Menschen auf einmal ertrunken. Da lob ich mir doch meinen ehrlichen Radsport, wo das Höchste der Gefühle eine zerrissene Hose, oder eine Beule, höchstens eine gebrochene Rippe

ist. Freilich jetzt, da auch der Ärmste sein Rad besitzen kann und meistens auch besitzt, gilt der Sport nicht mehr als „fein“, als „börnehm“, und öfters kann man hören, daß er zurückgeht. Die so sprechen, hätten dabei sein sollen, als man in Friedenau das große goldene und das kleine goldene Rad ausfuhr. Das Wetter war — beinahe hätte ich geschrieben, natürlich — schlecht, und doch hatten sich 16 000 (in Worten: sechszehntausend) Enthusiasten eingefunden, um Zeugen des sportlichen Ereignisses zu werden. Enthusiasten ist der einzig richtige Ausdruck, denn sie waren alle mit ganzem Herzen bei der Sache. Vielleicht ein bißchen zu sehr, denn im Drange ihrer Begeisterung durchdrangen sie die Schranken und stürmten unter vielem Spektakel in den Innenraum. Es gab bei dieser Gelegenheit, das, was dem Berliner erst das rechte Vergnügen macht: Rabau. Rabau, das Wort ist echt berlinisch, wie der Begriff. Mit Lärm, Unfug usw. ist es nicht allein wiedergegeben, auch nicht mit Blödsinn, es ist von allem ein bißchen. Unter uns gesagt, der Lärm, den man in Berlin über das Verbot von Heise's „Maria von Magdala“ erhoben hat, war auch nur Rabau — literarischer Rabau. Wir haben ja das verbotene Werk schon gelesen, man hat es uns vorregitiert, und man hat es uns auch vorgespielt — im Bessingtheater, in einer fog. geschlossenen Vorstellung, geschlossen, weil jeder dem an einem verlorenen Abend nichts lag, hineinkommen konnte. Es war zum Sterben langweilig, und wenn Heise einen Funken von dankbarer Gesinnung hat, so muß er dem Zensor, der das Stück verboten hat, von Herzen erkenntlich sein. Denn hätte es der Zensor nicht verboten, dann hätte es bald der Theaterkassierer getan, der ist mächtiger als die Polizei.

Spaltung der liberalen Partei bestehen bleibe, die Kandidaten der Sozialdemokratie und des Centrums in die Stichwahl kommen und sowohl der Bund der Landwirthe, als auch die Nationalliberalen das Nachsehen haben würden. Er bat, die Separierung aufzugeben und Herrn Dr. Lotichius zu unterstützen, der dann mit weiterer Hilfe der Freisinnigen in die Stichwahl käme und dann sicher gewählt würde. Ein entschiedenes „Nein“ war die Antwort. Herr Braun ergriff hierauf wieder das Wort zu einigen Erklärungen und schloß nach kurzer Wendung die Versammlung. Die wir hören, nimmt die nationalliberale Partei Veranlassung, nochmals eine Versammlung im Ländchen, und zwar am 8. Pfingstfeiertage in Nordend abzuhalten.

— **Elville, 25. Mai.** Am Samstag Abend fand in der Turnhalle hierelbst eine allgemeine Wählerversammlung statt, zu der das nationalliberale Wahlkomitee die Wähler aller Parteien eingeladen hatte. Dieselbe war von etwa 200 Wählern besucht. Der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins, Herr Pfistermeister Fleischer, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung und stellte den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Herrn Kommerzienrat Bartling aus Wiesbaden vor. Dieser entwickelte in eingehender Weise sein Programm, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Bei den besonderen konfessionellen Verhältnissen im Rheingau verdient hervorgehoben zu werden, daß der Kandidat in religiöser Beziehung vollständig den Standpunkt vertritt, den der Erzbischof Fischer von Köln in seinem Hirtenbrief vom 19. März ds. Js. eingenommen, indem er den Frieden zwischen den verschiedenen Konfessionen fördern und erhalten will. Es sprachen noch einige Herren für die Kandidatur des Herrn Bartling, insbesondere Herr Generalsekretär Pachtig aus Berlin, der sich eingehend mit den Aufgaben des Liberalismus beschäftigte, und Herr General von Wartenwerffer, der insbesondere betonte, daß die konservative Vereinigung aus patriotischen Gründen die Kandidatur Bartling ganz bedingungslos unterstütze. — Trotz mehrmaliger Aufforderung, besonders an die Anhänger anderer Parteien, zur Diskussion das Wort zu ergreifen, meldete sich kein Gegner, dagegen fanden sämtliche Redner, die die Kandidatur Bartling warm empfohlen hatten, den lebhaftesten Beifall. Der Vorsitzende dankte den Rednern in herzlichster Weise und schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Aus aller Welt.

Das Automobil-Wettfahren Paris-Madrid. Man meldet uns aus Versailles, 24. Mai: Diese Nacht 3.30 Uhr fuhr der erste Rennwagen in dem Automobil-Wettfahren Paris-Madrid ab. Der Wagen gehörte Herrn Jarroth. Die übrigen Wagen fuhren mit einer Minute Abstand, im Ganzen 314. Viele Neugierige belagerten die Straße. In Spanien sind große Vorbereitungen getroffen worden. 36 Sanitäts-Kolonnen (!) mit insgesamt 800 Personen erwarten die Rennfahrer auf dem Wege. Jede Kolonne besteht aus 8 Krankenträgern und 2 Nachschuttern. Die erste Etappe ist Paris-Bordeaux 500 km, die zweite Bordeaux-Bisfora 100 km, und die dritte Bisfora-Madrid 400 km. Unter den Wettfahrern befindet sich auch eine Dame.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

• **Berlin, 25. Mai.** Die Automobil-Wettfahrt Paris-Madrid hat mit schweren Unglücksfällen begonnen. Nach einem Telegramm sind bisher 9 Tode und eine Reihe schwerer Verletzungen zu verzeichnen. Marcel Renault, der Sieger auf der Wettfahrt Paris-Wien ist bei Couhé Vercac mit seinem Wagen in einen Chauffeegraben gefahren und liegt schwer verletzt im Sterben. Barrow verunglückte mit seinem Automobil bei dem Dorfe Ardeprez. Der Wagen flog gegen einen Baum und blüdete die Insassen heraus. Der Mechaniker ist todt, Barrow liegt mit zerbrochenen Gliedern in einem Hause des Dorfes. Der Fahrer Stead und ein Mechaniker geriethen in derselben Gegend in einen Straßengraben und sind beide ums Leben gekommen. Der Mechaniker eines anderen Fahrers wurde aus dem Wagen herausgeworfen und im Gesicht schwer verletzt. Bei Angoulême verunglückte der Wagen Tourand, der schwer verletzt und sein Mechaniker getödtet wurde. Zwei Zuschauer, die sich an der Unfallstelle befanden, wurden gleichfalls getödtet. Bei der Abfahrt in Versailles wurden zwei jugendliche Radfahrer durch Automobile umgeworfen und schwer verletzt. Auf der Schlussetappe des gestrigen Tages in Bordeaux langte um 12 1/2 Uhr Louis Renault als Erster an. Er hatte 552 km. in 5 1/2 Stunden zurückgelegt.

— **Châtres, 24. Mai.** Bei Vouneuil stürzte ein an der Wettfahrt Paris-Madrid beteiligtes Automobil beim Passiren eines Eisenbahn-Überganges um. Das Automobil fing Feuer. Der Chauffeur starb infolge Brandwunden. Ein anderes Automobil überfuhr bei Ablis eine Frau, die sofort todt war.

— **Bordeaux, 24. Mai.** „Petite Gironde“ berichtet über einen Unfall, der dem Automobil-Wagenführer Stead-Montauon zutraf. Als Stead seinem Wettbewerber vordringen wollte, stießen die Wagen zusammen und stürzten um. Stead gerieth darunter und wurde schwer verletzt, sein Chauffeur wurde ebenfalls verletzt, jedoch leichter. — Aus Angoulême wird über den von dem Automobilfahrer Turand erlittenen Unfall berichtet: Das Automobil überfuhr 3 Meilen von Angoulême zwei Soldaten, ein Kind und den vom Wagen gestürzten Mechaniker. Alle vier wurden getödtet und Turand schwer verletzt.

— **Bordeaux, 25. Mai.** Hier herrscht allgemeine Bestürzung infolge der zahlreichen Unfälle, welche die erste Etappe der Automobil-Wettfahrt Paris-Madrid gezeitigt hat. Am Mittwochs wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident Combes infolge der Unfälle die Fortsetzung der Wettfahrt untersagt hat. (Er hätte sie von Anfang an nicht erlauben sollen! D. Red.) Diese Maßregel hat eine gewisse Befriedigung hervorgerufen.

• **London, 25. Mai.** Die Morgenblätter verzeichnen mehrere Automobil-Unfälle aus London und Umgegend,

wobei vier Personen getödtet wurden. Des weitesten commentiren die Blätter die Automobil-Wettfahrt Paris-Madrid aufs lebhafteste. Morning Leader nennt dies ein Blutbad. (Sehr richtig! D. Red.) Auch die übrigen Blätter drücken auf das schärfste ihr Bedauern über die Fahrt aus, ebenso darüber, daß das englische Parlament die Wettfahrt in Irland um den goldenen Pokal erlaubt habe.

— **London, 24. Mai.** Während des Fünfmileirennens in Bristol stießen am Samstag zwei Motorwagen zusammen und fuhren in die Zuschauer hinein. Es gab zwei Tödtet und 10 Verwundete. Von den Motorfahrern wurde der eine leicht und der andere schwer verletzt.

Zum Prozeß Küßener, der bekanntlich morgen in Kiel zur Verhandlung kommt, sind bis jetzt wie von dort gemeldet wird, 28 Zeugen geladen.

Scheidung des Grafen Pückler. Die „Berl. Volksztg.“ meldet aus Glogau: Die Ehe des Grafen Pückler Klein-Tichriner wurde gestern vom hiesigen Landgericht geschieden auf Antrag der Frau und auf Grund des § 1568 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Der Kampf gegen die Diphtherie. Aus Paris wird dem Börsen-Kurier gemeldet: Dr. Martin, der im Institut Pasteur angestellt ist, hat ein Mittel gefunden, um Diphtherie-Serum in fester Form von Pastillen herzustellen. Mit diesem soll die Diphtherie besser zu bekämpfen sein als mit dem früheren Serum.

Verhängnisvoller Irrthum. In Bethune (Frankreich) erschoss in der Nacht zum Samstag, ein auf Posten stehender junger Soldat eine 65jährige Frau mit dem Bajonnet. Die Frau welche regelmäßig einen in der Nähe der Kaserne wohnenden Grubenarbeiter um 3 1/2 Uhr Nachts weckte, hatte den dreimaligen Anruf des Postens unbeachtet gelassen. Der Soldat wurde verhaftet.

Bootsunfälle. Auf dem Bannsee ereignete sich gestern ein Bootsunfall. Ein Fahrzeug, das einem Dampfer zu nahe kam, schlug durch die Wellenbewegung um und einer der Insassen ertrank. — Nach einer Meldung aus Posen schlug auf der Odra bei Bentzen ein Boot um. Von den fünf Insassen ertranken vier.

Allers verurtheilt. Wie aus Neapel gemeldet wird, verurtheilte der Gerichtshof den Maler Allers in contumaciam zu 4 Jahren und sechs Monaten Gefängniß und zur Zahlung der Kosten.



Aus der Umgegend.

1. **Biebrich, 25. Mai.** Die in letzter Woche am jenseitigen Rhein-Ufer aufgeschlagenen Badeanstalten von P. Czelus und G. Schneiderhöhn wurden am gestrigen Samstag bereits lebhaft in Anspruch genommen, trotzdem das Wasser noch eine niedrige Wärme-Temperatur aufweist. — Die Schwäntzen-Familie im hiesigen Schlosspark wurde gestern um einen jungen Sordhling vermehrt, welcher sich bald darauf zur Freude aller Besucher bereits auf dem Weiser tummelte und hinter seinen Eltern her schwamm. — Raum vermag die Sonne ihren günstigen Einfluß auf die Gartengewächse auszuüben und in den Gärten besitzen die Freude über die nicht nutzlos aufgewendete Mühe wahrzunehmen, so erscheinen auch schon wieder die Ma-robouere der Gärten, welche alles, was ihnen paßt, aufnehmen oder die anderen noch nicht zu verwendenden Gemüse, vernichten. So sind in verschiedenen Gärten des Distriktes „Salz“ in der Nacht von Freitag auf Samstag beträchtliche Mengen Kopfsalat und andere junge Gemüse gestohlen und auch sonst in den Gärten vandalische Verheerungen angerichtet worden. Den Gartenbesitzern möchten wir deshalb raten, auf der Hut zu sein, damit dem Räubergesinde das Handwerk gelegt werden kann.

2. **Widder, 24. Mai.** Einige junge Burschen von hier, welche in der Champagnerfabrik von Burgeff u. Co. Alt-Gef. in Hochheim in Arbeit stehen, geriethen am Freitag Abend auf dem Heimwege in Streit, in dessen Verlauf der eine seinem Gegner mehrere Stiche beibrachte. Obwohl der Verletzte Heilhilfe in Anspruch nehmen mußte, sind die Verletzungen nicht ernster Natur, so daß derselbe die Arbeit wieder aufnehmen kann. — Der Wassermangel in unserem Orte macht sich schon wieder recht fühlbar. Um denjenigen Bewohnern, die weder eigne Brunnen noch Fuhrwerk besitzen, um sich Wasser an unserem Brandweiser holen zu können, zu ermöglichen, sich das nötige Trink- und Kochwasser zu verschaffen, werden die Gemeindebrennen wieder verschlossen und zu einer gewissen Stunde Morgens und Abends geöffnet, wo dann mindestens 20-25 Personen mit Eimern den Brunnen besorgen. Was soll es aber im Hochsommer werden, wenn jetzt schon die Wasser-noth sich fühlbar macht?

3. **Hörsheim, 24. Mai.** Herr Gastwirth P. A. Hartmann im „Karthäuserhof“ hat dieser Tage ein Pferd, das oft leicht und durchgeht, nach Frankfurt in den Circus Corty-Mosch gebracht, um es von dem daselbst befindlichen Pferdehändler gegen einen Fehler curiren zu lassen. Die Wundheilung soll guten Erfolg gehabt haben. — Herr Bahnassistent Goers, der erst am 1. Januar hierher versetzt wurde, ist mit Wirkung vom 1. Juni als Stationsverwalter in Grebenheim (bei Lanterbach) ernannt worden. — Mit Zustimmung der Kgl. Wasserbauinspektion Frankfurt a. M. läßt die Gemeinde den am Oberfließen gelegenen Main-Schuhdamm theilweise abtragen und zweckentsprechender anlegen. Die Arbeiten werden rasch gefördert, was besonders dem freundlichen Entgegenkommen der Firma Duderhoff und Söhne in Biebrich zu danken ist, welche zu dem genannten Zwecke der Gemeinde eine Felsbahn nebst erforderlichem Schneepflaster-Material bereitwilligst gratis zur Verfügung gestellt hat.

4. **Mainz, 23. Mai.** Die Zimmerleute wurden wegen verweigerter Anerkennung der bisherigen Lohnsätze ausgesperrt. Die Aussperrung der Maurer dauert schon vier Wochen.

5. **Niedernhausen, 23. Mai.** Hier hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet. Die Mitglieder derselben wählten Herrn Gärtner Müller hier zu ihrem Hauptmann.

6. **Biebrich, 24. Mai.** Zu der in Nr. 120 erschienenen Notiz über den Familienabend der Militärkammerabtschaft

ist nachzutragen, daß folgende Mitglieder anlässlich ihrer Anwesenheit im J. gefeierten silbernen Hochzeit ausgezeichnet wurden: Herr Gastwirth Herr. Münz, Herr Reichmeister Kobl, Herr Hofbauernmeister R. B. Röhrig und Herr Wühlensbesitzer D. Müller.

7. **Wesien, 24. Mai.** Ein nächtlicher Besuch wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von einem oder mehreren Individuen den Kellerräumen des Bäckermeisters H. von hier abgesetzt. Entwendet wurden eine Anzahl Flaschen besseren Weines, sowie mehrere Flaschen Bier und Limonade. Die Diebe wurden wahrscheinlich durch die Heimkehr eines bei H. wohnenden jungen Beamten gestört, denn am Freitag Morgen fand man einige Flaschen Limonade vor dem Eingange des Kellers. Bis jetzt fehlt noch jede Spur, doch gelingt es hoffentlich, die Thäter zu entlarven.

8. **Kaufensleben, 23. Mai.** Der neu gewählte Bürgermeister Herr Karl Bender hat die landrathamtliche Bestätigung erhalten und ist gestern vereidigt worden. Derselbe hat heute seinen Dienst angetreten. — Der Schuhmacherlehrling Ernst Diefenbach und der Wagnerlehrling Heinrich Heurich haben ihre Gesellenprüfung mit „Gut“ bestanden.

9. **Müdesheim, 23. Mai.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen folgende Punkte zur Verhandlung: 1. Der Bericht des Wahlausschusses betr. eines Hilfsnachwächters wurde gutgeheißen und die Anstellung eines solchen beschlossen. 2. Die zur Instandsetzung des Kriegerdenkmals erforderlichen Mittel wurden bewilligt. 3. Die Angelegenheit betr. Wahl zweier Mitglieder in die Gemeindesteuer-Veranlagungs-Kommission wurde an einen besonderen Ausschuss zur Vorberathung verwiesen. 4. Von der Anschaffung von 4 Wahlzellen wurde Abstand genommen, da sich ein Mitglied bereit erklärte, einen Ersatz hierfür, bestehend aus spanischen Wänden etc., der Gemeinde leihweise zu überlassen. 5. Die Vorbereitung der Bürgermeisterwahl wurde einer besonderen Kommission zur Vorberathung übertragen.

10. **Nassau, 24. Mai.** Gestern früh wollte die 60jährige Schwiegermutter des Distriktschiffers Gies mit Petrolum Feuer anzünden. Es entstand eine Explosion und die Frau erlitt solche Brandwunden, daß sie trotz rascher Hilfe nach zwei Stunden starb.

11. **Bad Weilbach, 24. Mai.** Wie es den Anschein gewinnt, wird unser Bad in diesem Jahre stärker besucht wie in den Vorjahren, denn es ist schon eine Anzahl Kurgäste eingetroffen, was früher um diese Zeit nicht der Fall war. Am Himmelfahrtstage waren Hunderte von Ausflüglern aus der Umgegend gekommen, um sich in unserem schattigen Park zu ergehen und den herrlichen Klängen der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule, die im Kurgarten konzertirte, zu lauschen.

12. **Frankfurt a. M., 25. Mai.** Auf dem Frankfurter Friedhof wurde gestern Vormittag das von dem hiesigen Bildhauer Karl Ludwig Sand verfertigte Denkmal des Componisten Prof. Joachim Raff enthüllt. Die Gedenkrede hielt Musikdirektor Maximilian Reich, der Raff als Componisten und Lehrer feierte. Abschluß fand die Hülle. Das Denkmal zeigt die lebendige Gestalt Raffs.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Theodor Reichmann



ist, wie bereits kurz gemeldet, am 22. Mai im Sanatorium Hornung in Marbach am Bodensee an Herzverwässerung gestorben. Er war einer der großen Bühnenführer welche noch mit dem Bayreuther Meister zusammenwirkten. Reichmann gehörte von 1883-1889 dem Verband der Wiener Hofoper an; er ging dann auf längere Zeit nach Amerika und wurde 1893 wieder an dieselbe engagirt, bei welcher er bis zu seinem Tode verblieb. In Paris, wo Reichmann zum ersten Male im Jahre 1900 in einer Wagner-Oper sang, wurde er ungeheuer gefeiert. An der Wiener Hofoper hatte er 18,000 Gulden Gehalt. In letzter Zeit trat sein Leiden sehr stark auf. Es war Reichmann nur mit Aufbietung aller Energie möglich, auf der Bühne aufzutreten. Sein Geburtsort ist Kostod; er hat aber den größten Theil seiner Jugend in Berlin verbracht. Sein erstes Engagement fand er am Novad-Theater dortselbst, welches letztere schon längst verschwunden ist. 1874 kam er an die Hofoper nach München. Er hat den Titel eines königl. bayerischen Kammerführers erhalten. Reichmann war allgemein beliebt und wird bei vielen in gutem Andenken verbleiben.

13. **Im Balhallaheater** (Direktion Rothmann) wurde am Samstag zum ersten Male die gute alte Fosse „Erlische Arbeit“ von Witten und Bial gegeben. In dem Stück lebten die erste Chorleiterkomitee, Herr Eichen, und die erste Fossensoubrette, Fräulein Wendt, beide mit durchschlagendem Erfolg. Herr Eichen steigt ja von früher her bei uns in guem Andenken und Fräulein Wendt erwies sich als eine überaus liebenswürdige, ebenso stimmbegabte wie mit frischem Humor agierende Künstlerin. Leider hat naturgemäß eine ältere Comödie, zumal wenn sie die Concurrenz mit einem Frühlingsfest der Gurdirektion zu bestehen hat, keine besondere Anziehungskraft auf das Publikum. Hoffentlich wird der Direktion recht bald ein richtiges Lustspiel bescheert.

14. **Weimar, 24. Mai.** Die heute hier tagende Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft, welcher im Auftrag des Großherzogs Kammersekretär Freiherr von Glosstein beizuwohnen, hat nach Erlebung der Tagesordnung einstimmig beschlossen, am 18. Dezember 1908 die 100. Geburtstag von Herders Todestag feierlich zu begehen.

Wein-Zeitung.

I. Schloß Vollrads i. Rh., 23. Mai. Die diesjährige Weinversteigerung der Gräfl. Matuschka-Gräfin-Kauischen Kellerei- und Güter-Verwaltung wurde heute im Gartenpavillon des Schloß Vollrads bei gutem Besuche abgehalten und nahm einen recht flotten und befriedigenden Verlauf. Die ausgebotenen 40 Nummern 1902er, meistens Schloß Vollrader wurden bis auf 6 Nummern leicht genommen. Gesamterlös für 34 Halbstück 22190 M. mit Ziffern. Durchschnittspreis für das Halbstück 652 M.



* Wiesbaden den 25. Mai 1903.

Vom Frühlingsfeste.

Ein herrliches Wetter begünstigte das am letzten Samstag von der rührigen Kurverwaltung veranstaltete Frühlingsfest das wohl als das gelungenste bezeichnet werden darf, welches seit Jahren hier stattgefunden hat. Die Kurverwaltung hatte aber auch Alles aufgeboten, was in ihren Kräften stand. Der große Saal in seinem entzückenden Frühlingschmuck machte einen geradezu überwältigenden Eindruck. Duftende Fliedersträucher, Goldregen und grüne Laubzweige hatten ihn in einen herrlichen Blütenhain verwandelt. Auch der Garten, in dem zwei Musikkapellen ihre lustigen Weisen ertönen ließen, war dem Charakter eines Frühlingsfestes mit bewundernswertem Geschmac angepaßt. Die Ufer des Kurhausweihers erglänzten in dem magischen Glanze von vielen Hunderten von Lampen und die stillen Laubgänge des Kurgartens strahlten von tausend bunten farbigen Lichtern. Die herrlichen Frühlingsgärten boten ein entzückendes Bild machten dem Geschmac der reizenden Trägerinnen alle Ehre. Bald nach der von Hofmusikern geleiteten bengalischen Beleuchtung des Kurhausweihers, begab man sich in den Saal, wo ebenfalls zwei Kapellen konzertierten. Die Beteiligung am Tanze war gegen alles Vermutungen und trotz der Hitze außerordentlich groß, bei der Vollanleihe sogar so bedeutend, daß die Paare sich nur mit Mühe aufstellen konnten. Auch wer sich nicht am Tanze betheiligte, kam auf seine Rechnung, sei es, daß er die durch die verschiedenen Nationalitäten bedingte äußerst interessante Verschiedenheit der Tänze beobachtete oder sich in der Kurhausrestauration gütlich that, eine keineswegs zu verachtende Beschäftigung, der sich am Samstag recht viele Besucher hingaben. Auch konnte man manches Pärchen im Park promenieren sehen, dem es im Saal und vielleicht auch im Herzen zu heiß geworden war. Gegen Schluß des Festes begann eine allgemeine Plünderung der Fliedersträucher und als sich um 2 Uhr die letzten Festteilnehmer verloren hatten, war aus dem herrlichen Blütenhain eine trostlose Einöde geworden. Aber „Schön war's doch“, wie die Berliner sagen, und die zahlreichen Besucher dieses Frühlingsfestes — es sollen über 1900 gewesen sein — werden mit Vergnügen an den 23. Mai zurückdenken. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Kurverwaltung sich das anhaltend schöne Wetter zu Nutzen macht und am nächsten Samstag wieder einen ähnlichen Frühlingsball veranstaltet. Es sind uns mehrere diesbezügliche Wünsche zu Ohren gekommen. Vivat sequens!

G. M.

*** Personalien.** Herrn Georg Schließmann, 1. Sekretär beim Kaiserlichen Konsulat in Port Said, Sohn des hier wohnhaften Rentners G. A. Schließmann, ist die China-Denkmünze verliehen worden.

□ Gerichts-Personalien. Referendar Dr. Schreier hat die große Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

□ Schwurgericht. Mit Rücksicht auf die am 16. Juni stattfindende Reichstagswahl ist der Beginn der nächsten Schwurgerichts-Periode auf Donnerstag, 18. Juni hinausgeschoben worden. Zum Präsidenten für die übrigen aller Voraussicht nach nur wenige Sitzungstage in Anspruch nehmende Session ist Herr Landgerichtsrath Löffler ernannt.

*** Fremdenfrequenz.** Die Zahl der bis zum 24. Mai hier angemeldeten Fremden beträgt 42,278 Personen, davon 13,485 zu längerem Aufenthalte hier angemeldete Fremde und 28,983 Passanten. Der Zugang in der letzten Woche beträgt 3734 Personen, 1674 zu längerem Aufenthalte angemeldete Fremde und 2060 Passanten.

*** Verkehrsstatistik.** Aus dem vorläufigen Ergebnis der Verkehrsstatistik bei den Schnellzügen ist zu schließen, daß die Aufhebung der Müßfahrkarten und die Einführung der einfachen Fahrkarten schon in kürzester Zeit in Aussicht genommen ist. Das gesamte Ergebnis der Zählung kann erst am 1. Juli d. J. nach Ablauf von 45 Tagen, festgelegt werden.

*** Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen der Firma Brunet u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Viebrich am Rhein, wurde am 22. Mai das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bergas wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni bei dem Gerichte anzumelden.

*** Die Zaubersoiree im Kurhause.** Herr Alfred von Kender, welcher mit Fräulein Orlova morgen Dienstag in einer Zaubers-Soiree im weißen Saale des Kurhauses Abends 8 Uhr auftreten wird, ist der einzige Schüler des verstorbenen Professors Herrmann. Seine magischen Leistungen sind einzig in ihrer Art. Was die russische Hofkünstlerin Fräulein Eleonora Orlova anbetrifft, so hat man wohl noch nie gesehen, daß eine Dame, die auf einem frei in der Luft schwebenden Podium gesesselt ist und ihre Hand durch den sie nur zwei Sekunden lang umhüllenden Vorhang einem Herrn aus dem Publikum darreicht, plötzlich spurlos verschwindet. Der Eindruck ist um so verblüffender, als die eben auf so unerklärliche Weise von der Bühne verschwundene Dame, die man vorher an einen Stuhl gesesselt hatte, gleich darauf im Rücken der Zuschauer im Parterre erscheint und sich von dort aus wieder auf die Bühne begibt. Der Erfolg der sensationellen Illusion war überall über alle Beschreibung groß. Es findet nur dieses einmalige Auftreten der Künstler statt und sollte Niemand veräumen, den außerordentlichen Darbietungen anzuhören.

*** Historisches Kostümfest auf der Ruine Sonnenberg am 27. Mai.** Wir sind in den Stand gesetzt, das Programm des Festes schon heute näher anzugeben, welches ein doppeltes sein wird — in der Burg und außerhalb derselben. Nachdem das Festspiel vorüber, werden sich die Inhaber der weißen Eintrittskarten in die Burg begeben, wo bei den Mägen einer Militärkapelle die Buffets eröffnet werden, hinter denen edle Burgfräulein und Ritterdamen der lohnenden Beschäftigung obliegen, für die „inneren Angelegenheiten“ zu sorgen. Dabei werden Sektbuffets — z. B. eines im Burgverließ — offene Weine vom Mosel, Rhein, Mosel- und deutscher Rothwein, das ihrige thun, die Stimmung für das Längchen im Freien, auf dem romantisch gelegenen inneren Tanzplatz so vorzubereiten, daß die Besucher der Burg lange zusammengehalten werden dürfen, abgesehen von allerhand sonstiger Kurzwelt. Inzwischen wird auch draußen, vor der Burg, auf dem 2. Markt-Platz fleißig getanzt werden und gutes Schöffersbier hier die Stimmung beleben zu den vielen sonstigen Belustigungen. Eine eigene Kapelle wird draußen ihre Weisen erschallen lassen und so bedarf es nur gutes Wetter, um das vollständige Gelingen des reichen Programms zu erzielen. Die weißen Karten berechtigen für das Innere der Burg und auch für den äußeren Festplatz, während die Karten à 2 Mark nur für den äußeren Festplatz gültig sind. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest 24 Stunden, resp. bis zum nächsten schönen Tag verschoben. Die rote Fahne am Vormittag des 27. Mai am Kurhause bedeutet das Stattfinden des Festes. Für die Besucher ist Sommerdelie erwünscht.

*** Residenztheater.** Am Dienstag und Donnerstag wird „Der Hochtourist“ gegeben, außerdem gelangen noch in dieser letzten Woche der Spielzeit „Der blinde Passagier“, „Alt-Heidelberg“ und heute Montag „Lutzi“ zur Darstellung.

*** Kaiser-Monorama.** Das Programm der laufenden Woche enthält zwei ganz besonders interessante Serien und zwar sehen wir in der ersten die prächtige Stadt Petersburg nebst den kaiserl. Schlössern Peterhof und Zarstsko Selo mit Umgebung und innerer Ausstattung. Im zweiten Akt werden uns eine Anzahl der Oceanampier von Cuxhaven-Hamburg vorgeführt, deren Einrichtung wir eingehend besichtigen. Am meisten Interesse erregen die mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Salons dieser schwimmenden Paläste.

*** Feuerwehrrichtschiff.** Bei einer in Ober-Langenbilau (Schle.) abgehaltenen Vorstandssitzung des Kreisfeuerwehverbandes führte Herr Brandinspektor Jost (früher in Wiesbaden) ein von ihm entworfenes Modell für einen zum Patent angemeldeten Gefährtschiff vor. Dann zeigte Herr Jost sein neues Verfahren behufs Rettung von Menschen und zwar durch Herablassen an zwei Seilen, an denen der zu Rettende herabfährt, während die Seile unten von zwei Feuerwehrenten gespreizt gehalten werden. Die Seile sind oben durch den Ring des Gutes gezogen, der dem Gefährten fest umgeschlungen ist. Hierdurch wird der Abbruch ganz gefahrlos und auch über breite Gefässe, Balkons usw. möglich.

*** Stenographischule.** Bei Beginn des Anfängerkurses in der Stenographischule am 25. Mai wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Stunden Montags und Donnerstags von 8-9 Uhr Abends in der Schule an der Lehrstraße abgehalten werden.

r. Der Tod auf den Schienen. Auf der Taunusbahnstrecke zwischen Kastel und Hochheim wurde heute Morgen von einem Bahnbediensteten die Leiche eines in Mainz in Garnison stehenden Soldaten aufgefunden. Vermuthlich ist der Verunglückte bei einem Nachtzuge von der Plattform oder aus einer Wagenabtheilung abgestürzt und überfahren worden. Kopf und Hände sollen vom Körper getrennt sein.

*** Die Macht des Geldes.** Am Samstag entstand vor dem Reichsbankgebäude ein kleiner Menschenauflauf. Der ahnungslos Hinaufkommende glaubte an einen Einbruch oder dergleichen, bis sich die Sache als harmloser auflöste. In einem Postwagen war eine bedeutende Geldsumme in Geldsäcken verpackt, angekommen. Sechs Postboten trugen die Geldsäcke durch den Haupteingang nach dem Gelbhaus, durch welchen dann das Geld in den Tresor geschafft wurde. Die meisten Zuschauer hatten wohl noch nicht soviel Geld beisammen gesehen. Während einer meinte, mit einem der Säcke voll sei ihm gerade geholfen, philosophierte ein anderer, er habe es sich immer gedacht, daß irgendwo das Geld beisammen liegen müsse, denn die meisten Leute hätten keins mehr.

r. Wegen größeren Umbaus der Geleisanlage auf der Taunusbahn zwischen Ebersheim-Gattersheim, müssen alle Züge mit mäßigem Tempo an dieser Stelle gefahren werden.

*** Der Automobil-Unfall bei Angelheim.** In dem Automobil-Unfall, bei welchem der Meisterfahrer Paul Albert verunglückte, war in verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet worden, Albert habe eine Summe von 50 000 Francs mit sich geführt, die gestohlen worden sei. Diese Meldung ist furchtbar übertrieben. Wie der „M. A.“ meldet, hatte Albert eine Summe von etwa 500 M. deutsches Geld bei sich, außerdem 1000 Francs in Banknoten. Diese 1000 Francs fehlen, ob sie gestohlen oder verloren wurden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Verhaftung.** Gestern Nachmittag wurde in Sonnenberg ein Mann verhaftet, welcher allem Anschein nach ein Sittlichkeitsverbrechen ausführen wollte. Derselbe versuchte ein kleines Mädchen vom Carroussellplatz an sich zu locken und mitzuführen. Der Besitzer des Carroussells wurde darauf aufmerksam und ließ den Menschen nicht aus dem Auge. Als der Mann seine Versuche weiter fortsetzte, wurde er von dem Gendarmen verhaftet und in sicheres Gewahrsam gebracht. Man glaubt, nach der Beschreibung, in demselben auch den Dieblicher Attentäter, von dem wir f. B. berichteten, festgenommen zu haben. Der Verhaftete bombardierte aus dem Gefängnis heraus die Zuschauer mit Steinen.



Strafkammer-Sitzung vom 25. Mai 1903.

Abenteuerlustig.

Der Arbeiter Josef Schütz von Eltville, derzeit in Schierstein wohnhaft, stand zu Ende des vorigen Jahres in Diensten bei dem Holzhändler A. in Eltville. Er und der Sohn seines Vorgesetzten sollten dabei einige geworden sein, nach Südamerika auszuwandern. A. jun. forderte ihn angeblich auf, er möge sich, sei es wie immer, Geld von den Händen seines Vaters verschaffen, Unannehmlichkeiten seien nicht zu befürchten, da er die betr. Posten in die Bücher eintragen werde.

Schütz parierte denn auch um so mehr Ordre, als A. sen. ihn wiederholt angewiesen hatte, Aufträge seines Sohnes für durch ihn selbst erteilt anzusehen und stridte zur Ausführung zu bringen; und heute sitzt er auf der Anklagebank wegen 12 verschiedener Straftaten: vollendeter oder versuchter Betrug, Unterschlagung, Diebstahl und Urkundenfälschung. In Eltville, Erbach, Gattenheim und Mainz legte Schütz Leute rein oder versuchte sie reinzulegen, indem er in mit der Unterschrift von A. jun. versehenen Schreiben um Darlehen in Höhe von M. 3-50 bat; einem Bekannten verkaufte er Wein, die Flasche zu 75 Pfg., füllte aber anstatt Wein Wasser in die Flaschen. Bei 2 Personen fuhr er Holz an und ließ sich widerrechtlich den Fakturenwerth mit M. 6 resp. M. 9 auszahlen. Einem jungen Manne verkaufte er eine Zither für M. 8, sandte M. 7.50 a conto ein und behielt die Zither, wenn er anders je eine solche besessen hat. Seinem Vorgesetzten stahl er ein paar Winterhandschuhe und verkaufte sie für M. 2.50. — Als die Sache endlich zum Klappen kam, soll sich A. jun. aus dem Staube gemacht haben, und selbst der Vater weiß heute nicht, wo er sich befindet. — Der Vater als Zeuge stellt vor Gericht entschieden die Möglichkeit, daß Schütz im Einverständnis mit seinem Sohne gehandelt haben könne, in Abrede. — Sch. büßt sein Thun mit 6 Monaten Gefängnis als Gesamtsstrafe.

Maniardeniebstahl.

Am 25. September v. Mts., Mittags gegen 1 1/2 Uhr, verließ der Bolontär J., welcher damals eine Maniarde in der Nähe der Ringkirche bewohnte, sein Zimmer. Als er gegen 7 Uhr zurückkehrte, fand er die Thür erbrochen und vernahmte bei näherem Nachsehen so ziemlich seine ganzen besseren Effekten, nämlich drei komplette Anzüge, zwei einzelne Hosen, einen Rock, ein Paar Handschuhe, eine goldene Uhr nebst Kette, ein Cigarren-Etui, sowie ein Portemonnaie mit M. 1.90 Inhalt. Von dem Diebe fehlte jede Spur, doch wurde in Frankfurt nicht allzu lange nachher in der Person des Schreibers Herrn. Leher von Mida ein Bursche entdeckt, welcher den Pfandschein über die aus dem Diebstahl herrührende Uhr jemandem verkauft hatte. Heute stand Leher, welcher wegen zweier vollendeter oder versuchter gewöhnlicher Diebstähle in Frankfurt zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist und derzeit diese Strafe in Preimingsheim verbüßt, vor der Strafkammer. Der Bursche stellt die Straftat in Abrede. Den Pfandschein wollte er auf der Herberge von einem Knecht erhalten haben zum Zwecke des Verkaufs. Da der Angeklagte nicht genügend überführt werden konnte, erging ein Freispruch.



*** Berlin, 25. Mai.** Das Verschwinden zweier Liebespaare bildet augnblicklich im Westen und Norden Berlins das Tagesgespräch. Im ersten Falle handelt es sich um die etwa 40 Jahre alte Gattin eines Regierungsraths a. D. und einem Baron mit italienischem Namen, in Berlin Norden um einen 42jährigen Pianisten und einem 20jährigen Mädchen. — Das französische Derby, welches gestern in Chantilly gelaufen wurde, brachte mit dem Siege von Fr. Bots eine der sensationellsten Ueberraschungen des Turfs.

*** Berlin, 25. Mai.** In Königsbach bei Grainbrunn erschoß nach einer Meldung des M. Journ. aus Zwickau in Oesterreich der 23jährige Bauernsohn Johannes Weidenauer durch unvorsichtiges Schießen mit einem Jagdgewehr seine Mutter.

*** Jägerndorf (Osterr. Schlesien), 25. Mai.** Der bekannte Naturforscher und Weltreisende Dr. Cornwall Spatzier, ein Schwager des Unterrichtsministers, ist auf einem Spaziergange gestern plötzlich gestorben. Während seine ihn begleitende Schwester nach Hilfe eilte, wurde die Leiche Spatziers vollständig ausgeraubt. Nach den Reichentrüben wird gefahndet.

*** Konstantinopel, 25. Mai.** Die Pforte hat, wie verlautet, trotz der Befürwortung seitens der Vertreter zweier Großmächte das Anerbieten der bulgarischen Regierung, sich ihrer guten Dienste bei Herstellung geordneter Zustände in Mazedonien zu bedienen, unter vollster Anerkennung der lokalen Absichten Bulgariens höflichst aber entschieden abgelehnt. — Nach Meldungen aus Monastir haben in der dortigen Umgegend in den letzten Tagen abermals verschiedene blutige Gefechte mit bulgarischen Banden stattgefunden.

*** London, 25. Mai.** Morning Leader meldet aus Madrid: Die Truppen in Fez bereiten sich vor, die Offensive zu ergreifen. Der Sultan verfügt augenblicklich über bedeutende Truppenmassen, ist aber nicht vollkommen von der Loyalität der Kabylenstämme überzeugt, welche die Truppen gestellt haben.

*** London, 25. Mai.** „Daily Express“ behauptet, ein Herr Hhodkinson in Wandsworth habe 40 000 der typographischen versuchten wollenen Decken gekauft und dieselben an eine Firma in Harburg a. d. Elbe weiter verkauft.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

Höchst vorteilhafteste Weinbezugsquelle für Konsumenten.
Weißwein (Tischwein). Rheinisch. Gewächs. 45 Pf.
 naturreine Spezialität Fl. o. Gl.

Naturreine o. Fl. o. Gl. Süd- und
 Nothwein-Spezialitäten: 45 Pf. o. Gl. Dessertwein-Spezialitäten: 75 Pf. o. Gl.
 Omatosid, angenehmer Tischwein: 55 Pf. Priorata, dunkelrot, feurig, kräftig: 75 Pf.
 Original-Rothwein, Qualität extra: 55 Pf. Prima Samos Muscat, Medicinalwein: 75 Pf.
 Marca Gracia, sehr gehaltreich und mild: 65 Pf. Red old Port, das beste seiner Art: 100 Pf.
 Chateau la Gerlingue, Orig.-Bordeaux: 75 Pf. Malaga, dunkel: 125 Pf.
 Schaumweine, Flaschengärung, äußerst preiswerth: 1.75-2.50. Wein-Import, Vertrieb in- und ausländischer Weine
C. F. W. Schwanke, an Kompost, Vertrieb in- und ausländischer Weine
 in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 43, gegenüber d. Wellrigstraße
 Teleph. 414. 3045

Weizenmehl 000, vorzügliches Kuchenmehl, bei 5 Pfd. à 13 Pfg.
Diamantmehl, feinstes Confectmehl, bei 5 Pfd. à 17 Pfg.
 Dr. Götter's Back- und Puddingpulver à Paket 7 Pfg.
 Bahr Landbutter bei 2 Pfd. à 98 Pfg. Corinthen, entsteint gereinigt, à Pfd. 24 Pfg.
 Süßrahmbutter " 2 " 105 " Rosinen " " 50 "
 Palmbutter in 1/2-Pfd.-Paketen " 55 " Sultaninen " " 95 "
 Gemahlener Zucker " 30 " Mandeln, süße Vari- " " 95 "
 Garantiert reines Schweineschmalz bei 2 Pfd. à 55 Pfg.
C. F. W. Schwanke, Lebensmittel- u. Weinconsignatär,
 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellrigstraße.
 Teleph. 414. 3045

Sunlight Seife

erzielt mit oder ohne Kochen
 die besten Erfolge.
 Befolgen Sie die
 Sunlight Waschmethode,
 Zeit und Arbeit erspart.

Speierling und Apfelwein

en gros Fritz Henrich, Blücherstraße 24, 752
 en detail
 Apfel- und Beerenwein-Kellerei.

Erste Wiener Firmen-Schilder-Fabrik

Adolf Drechsler & Hermann Vogelsang
 Michelsberg 26 WIESBADEN Michelsberg 26
 Specialität:
 Glasschilder, Reclametafeln, Wappen & Medaillen-Malerei.
 Entwürfe und Kostenanschläge gratis. Prima Referenzen. 2270

Verkaufsverein für Grau- und Weisskalk,

G. m. b. H.
 Dietz a. d. Lahn,
 liefert nur prima, in stets frischer Qualität
Hydraul. Graustückkalk,
Marmorweißstückkalk,
 fkt. gemahl. Grau- und Weißstückkalk.
 Aufträge erbeten durch den Vertreter:
Wiesb. Marmor- u. Baumat.-Industrie M. J. Betz,
 Wiesbaden, Karlstraße 39. — Telephon 509. 2469

Martin Wiegand,

Langgasse 37.

Die noch am Lager habenden
Jackets, Costumes, Blusenröcke
 habe nochmals im Preise herabgesetzt und werden, von heute an,
 um gänzlich damit zu räumen
 zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 2984

Badhaus und Hôtel zum Hahn, Spiegelgasse 15

Neu und komfortabel eingerichtete Bäder
 mit direkter Zuleitung aus den städtischen Thermalquellen am Kochbrunnen.
Douchen. — Electr. Beleuchtung. — Telephon Nr. 2148.
 28 behaglich eingerichtete Fremdenzimmer. Grosser hochfeiner kühlender Speisensaal, Terrasse
 Verpflegung als ausgezeichnet bekannt. Pensions-Arrangement. Aufmerksame Bedienung.
 Besitzer: Otto Horz 2547

1 1/2 Millionen Mk.
 sind mit einem Loos zu gewinnen. Jedes Loos mindestens ein Treffer.
 Der kleinste Treffer beträgt mehr als die Einzahlung, daher bei Auslosung kein Risiko.
 Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Materienlose.
 Gesucht erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert nach No. 654
Stefan Schuster, Berlin O 17. 155/113

Pariser Gummi-Artikel,
 Franchising, sowie alle Neuheiten in anticonceptionellen Mitteln etc. in der Parfüm-Handl. von
W. Sulzbach, 4590 Bärenstraße 4.

Viebreizend
 erscheinen alle, die eine zarte, weisse Haut, rosiges, jugendliches Lächeln und ein Gesicht ohne Sommerprossen in der warmen Jahreszeit haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife**
 v. Bergmann & Co., Radebeul Dresden, à St. 50 Pf. bei:
 H. Berling, Gr. Burgstr. 12.
 Otto Lillie, Drog. Moritzstr. 12.
 C. Gornoch, Rheinstr. 55. 19.
 Rob. Sauter, Dränerstr. 50.

1563 Mai — 7.
Sparmarké
 Betrag erhalten Adolf Haybach, Delicateffen und Colonialwaren Wiesbaden, Wellrigstraße 22.
 — 3.60
 Für 25 Mark dieser Zettel vergütet 2362
 1/2 Mark in Waaren.

Ein großer Vollen moderner
Herren-Anzüge,
 12.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.— M.

Hosen,
 1.50, 2.—, 3.—, 4.— bis 8.— M.

**Herrenzug- u. Schür-
 Stiefel,**
 4.50 5.—, 6.— bis 10.— M.

Damen- u. Kinderstiefel,
 in großer Auswahl billigst empf.
 2416 Firma **P. Schneider,**
 Poststraße 31, Ecke Michelsberg.

Kaiser-Panorama
 Rheinstraße 37,
 unterhalb dem Luisenplatz.

Jede Woche zwei neue Reisen.
 Ausgeführt v. 24.—30. Mai 1933:
 Serie I:
Petersburg
 mit den Schiffsrenn Peterhof und Jaroslaw Selo.
 Serie II:
 Befichtigung der

Oceandampfer
 von Cuxhaven-Damburg.
 Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
 Eintritt: Eine Reise 30 Pfg.
 Zweite Reise 45 Pfg. Kinder: 25 Pfg.
 Reise 15 Pfg. Beide Reisen 50 Pfg.
 Abonnement.

Steppdecken
 werden nach den neuesten Mustern und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geläutert. Näheres
 Michelsberg 7, Kochl. 8669

Möbel

Vollständige Betten, Sprangrahmen, Matratzen, Kleiderschränke, Verticows, Nachtschränke, Tische, Stühle, Kommoden, u. a. w.

Compl. Schlafzimmers, Sophas, Divans, Spiegel-Schränke, Buffets, u. Luxus-Möbel, Küchen Einricht., Spiegel, Uhren, Kinderwagen.

Gegen Baar oder auf Theilzahlung!

J. Wolf,
 Friedrichstr. 33, 1,
 Ecke Neugasse. 3094

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Concordia“, Stiftstraße 1:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.
 Anträge müssen spätestens bis Samstag, den 30. Mai auf unserem Bureau, Schulgasse 5, eingereicht werden. (§ 28 des Statuten).
 Einem allseitigen Erscheinen steht entgegen
 3066 Der Vorstand.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig liefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der Lack sofort ohne Geruch und das langsame Trocknen, das der Leinwand und dem Cellulose eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.
 Alleinstige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
 Telephon 2007.

VERWERTUNG
 NICHT NACHSUCHUNG
PATENTEN
 VON
 IN ALLEN LÄNDERN GRÜNDUNG VON SYNDICATEN. FINANZIERUNG-VERFAHREN.
DEWITZ, MORRIS & Co.
 LONDON E.C. 7 ELY PLACE.
 BERLIN S.W. 207 FRIEDRICH STR. 1.
 WIESBADEN, Schillerplatz 1. 9068

Altstadt-Consum,

31 Neuhäusergasse 31 (nahe der Goldgasse)
 offeriert bei Einläufen von Lebensmitteln billige mit Rabatten.

Ia. Schweineschmalz per Pfd. 53 und 60 Pfg.
 Pfd. Salatzl p. Schopp. 34 Pfg. Koch-Mehl p. Pfd. 15 Pfg.
 Salatzl " 31 " Back-Mehl p. Pfd. 17 Pfg.
 Pfd. Tafelöl 40 " Bräun-Mehl " 70 Pfg.
 Pfd. Tafelöl m. Olivenöl 50 " Gebr. Kaffee " 30 Pfg.
 Kaffee p. Schopp. 28 u. 30 " Bohnen-Kaffee p. Pfd. 31 Pfg.
 Pflanzenbutter per Pfd. 50 " W. l.—, 2.—, 1.20, bis 31 Pfg.
 Corinthen " 20 " Würfel-Zucker p. Pfd. 30 Pfg.
 Rosinen " 80 " gest. Zucker " 30 Pfg.
 Sultaninen " 45 " 3068

Ein Waggon Porzellan

Fabrikat Bauscher, weltberühmt, preisgekrönt,
eingetroffen.

Verkauf
zu bekannt billigen Preisen,

wie Suppen- u. Speiseteller von 15 Pfg., Dessertteller von 10 Pfg.,
Tassen mit Untertassen von 10 Pfg. an u. s. w. u. s. w.

Kaufhaus Nietschmann N.,
29 Kirchgasse 29. 3074

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Bum **Costüm-Fest**, Mittwoch, den 27. d. Mts., bei günstiger
Witterung,

Grosses Garten-Concert.

Großer schattiger Garten mit großer Halle.
Eintritt frei.

NB. Empfehle für diesen Tag meine günstig gelegenen Restaurations-Lokalitäten, von
welchen man einen schönen Ueberblick über den ganzen Festzug genießen kann. 3092
Hochachtung Wilh. Frank.

Abbruch Reichsbank,

Luisestr. 19,
prima Fenster, Türen, Ofen,
Herde, Parkettböden, Fußböden,
alte Badkamine, Bau- und Brenn-
holz u. dgl. mehr bill. zu verkaufen.
3060 P. Serch.

Repräsentant!

Bornehmes Auftreten, Englisch
u. Französisch beherrschend, in erst-
klassiger Stellung gesucht. An-
fangsgehalt 80 Mk.

Offerten mit Bild und Zeugnis
an Frau Stengel, Baden-Baden,
Gernsbacherstr. 80. 3072

Großer Fortschritt

bietet die sicherste Gewähr für

Gute Leistungen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft hat sich in verhält-
nismäßig kurzer Zeit aus kleinen Anfängen zum
größten Kaffee-Import-Geschäft
Deutschlands in direktem Verkehr mit den
Consumenten und zum **größten Kaffee-
Rösterei-Betrieb Europas** aufgeschwungen.
Ueber 750 durch ganz Deutschland
verbreitete

750 Verkaufsstellen und mehrere 100 Niederlagen

vermitteln dem Publikum den Bezug des anerkannt

besten und billigsten Kaffees.

Die in eigener Fabrik hergestellten

Chocoladen, Cacaos und Backwaren

zeichnen sich aus durch Wohlgeschmack und Güte,
während die aus direktem Import zum Verkauf
gebrachten

Thees neuester Ernte

von keinem anderen übertroffen werden.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsstellen:

Kirchgasse 19, Langgasse 31,
Marktstrasse 13, Wellritzstr. 21,
Nerostrasse 14. 3085

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Mai 1903, Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirch-
gasse 23:

1 Kommode, 2 Vertikons, 2 Sophas, 1 Büch-
schrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Bild „Kaiser
Wilhelm“, 100 Pfeifen, 150 Spazierstöcke, 13 Tassen,
2 Sessel, 3 Regulatoren, 2 Theken, 62 Pfeifen,
Cigarren, 2 Kisten, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderkasten,
1 Büffel, 2 Ladenschränke, 1 Eisfach
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 25. Mai 1903. 3088

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 26. Mai 1. J., Vormittags 10
Uhr, versteigere ich Kirchgasse 23 zwangsweise:
Ladenschränke, 1 Theke, Pfeifen, Stühle, Pfeifenständer,
Regenschirme, Cigarren, Cigarrenspitzen, Ständer,
Pfeifenständer, Tabak etc. 3089

Huth, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Mai 1903, Nachmittags 4
Uhr, wird in dem Versteigerungslokal, Kirchgasse 23, hin-
selbst, eine Chaiselongue gegen Baarzahlung öffentlich
zwangsweise versteigert. 3090

Wiesbaden, den 25. Mai 1903.
Goege, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 26. Mai cr., Mittags 12
Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstraße 5
dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
5 compl. Betten, 2 Sophas, 2 Spiegelschränke,
3 Teppiche, 6 Rohrstühle, 2 Waschkommoden, 2 Nach-
schränke, 1 silb. Damenuhr, 1 Siegelring etc. etc. 3101

Oetting, Gerichtsvollzieher,
Werthstraße 11.

Die Herstellung von Weinbergsmauern im Distrikt
Rauenthal soll auf Grund der maßgebenden Bedingungen für
die Bewerbungen um Arbeiten und Lieferungen in öffentlicher
Ausführung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in dem Geschäfts-
zimmer der Königl. Kreisbauinspektion zur Einsicht aus, und
können dieselben von dort gegen Entrichtung der Schreib-
gebühren im Betrage von 1,60 Mk. bezogen werden. Die
Angebote nebst Steinproben sind verschlossen und mit ein-
sprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungsstermin
Dienstag, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr
einzureichen. Zuschlagfrist 4 Wochen.
Rüdesheim, den 23. Mai 1903. 3096

Der Königl. Kreisbauinspektor:
Callenberg.

Arnold's Handels-Schule.

41¹ Karl-Str. 41¹,
lehrt unter weitgehendster Garantie:

Buchführung, einfache, doppelt ital., doppelt amerik.,
sowie nach eigenem combinirtem System.
Hfm. Korrespondenz, Circulare, Offerten, Infor-
mationen, Briefwechsel mit
Debitoren und Kreditoren, Banken u. s. w., Deutsch,
Französisch, Englisch und Italienisch.

Hfm. Rechnen, besonders Zinsrechnen, nach progressiver,
retrograder und Raffelartiger Conto-
Corrent-Methode. Diskonto- und Terminrechnen.

Schönschreiben, Deutsche u. lateinische Schnell-
schrift. Kaps, Rund- u. Bierstiften.
Handelsjurist. Fach: Wechsel, Hm. Verträge, Mahn-
und Klagsachen.

Auf Wunsch Privatunterricht für Damen und Herren gegeben
Alters.

Unterrichtsstunden zu jeder Zeit.
Zur Erlangung von Stellungen behelflich.

Inhaber und Leiter:

Norbert Adolf Arnold,
41¹ Karl-Strasse 41¹.

Seit 25 Jahren unter großer Anerkennung als erster
Buchhalter, Bureauchef, gerichtl. Liquidator, Bücher-Re-
visor und Reorganisationspraktisch in den schwie-
rigsten Fällen thätig gewesen. 3083

Photographische Apparate

nur erstklassige Systeme
sowie alle
Zubehörtelle
zu massigen
Preisen
gegen geringe
Monatsraten
(von 2 Mk. an.)

Phonographen
nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
20 Mk. aufwärts.
Beispiele und un-
bezahlte Waisen
1. Qualität.

Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Musikwerke

selbstspielende
sowie
Drachinstrumente
m. auswechsel-
baren
Metallnoten
von 18 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und
große
Platten

Die voll-
kommensten
Sprechmaschinen
d. Gegenwart mit
unzerbrechlichen Platten aus
Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenversand in allen
Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Kein Zuckeraufschlag.

34 Pfg. 3/4. Kölner Würfelzucker Pfd. 34 Pfg. 56/161
75 gebr. Kaffee, kräftig und reinlich, 75 Pfg.
Billigere u. bessere Sorten per Pfd. 80 Pfg. bis 1.80.

J. Schaub, Grabenstr. 3.

Sämtl. Colonialwaren zu gleich billigen Preisen.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Erstlings-Ausstattung

zu den billigsten Preisen in großer Auswahl.

H. Conradi, Inh. E. Haarmann,

Telephon 349. Kirchgasse 17. 2621

Ich nehme die Beleidigung gegen den Fuhrmann Georg
Stickelmühle zurück.
Sonnenberg, den 14. Mai 1903. 3080

Tom Toby.



Petroleumkocher,

von 1.50 an.

Spirituskocher

von 1.50 an.

empfehle

Franz Flössner, Wellstr. 6

Marka
COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**
Aerztlich empfohlen! Käufl. in allen
durch Plakate kenntlichen Geschäften. 9179

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 121.

Dienstag den 26. Mai 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll an der verlängerten Blücherstraße die Ackererschließung von einem städtischen Grundstück daselbst (ca. 100 Ruten), sowie daran anschließend die Graserschließung von einem Grundstück an der oberen Dogheimerstraße (Rehrichsplatz, ca. 100 Ruten haltend) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr am Blücherplatz.
Wiesbaden, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll an der Beechoven- und der verlängerten Frankfurterstraße (fr. Excrementensammelgrube) die Acker- und Graserschließung von zwei Grundstücken, von 90 bzw. 100 Ruten, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr am Langenbeckplatz.
Wiesbaden, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll die Ackererschließung von drei Grundstücken an der Walkmühl-, Schützen- und Kuhbergstraße an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr, Ecke Walkmühl- und Schützenstraße.
Wiesbaden, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen Herr Christian Koell und Mitgesellschafter ihr an der Ecke der Seeroben- und Koonstraße 1 (Distrikt „Heberhoben“) belegenes Grundstück, im Flächengehalte von 9 ar 28,25 qm, in dem Rathhause, Zimmer No. 42, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Das Ausgebot erfolgt pro Rute.
Wiesbaden, den 23. Mai 1903.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Von dem im Distrikt Kirchbaum 1r Gewann belegenen von der Friedrichstraße abzweigenden Feldwege No. 9080 des Lagerbuchs soll der auf dem Plane mit rother Farbe kenntlich gemachte Theil eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 22. d. M. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen oder im Rathhause auf Zimmer No. 51 zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.
Wiesbaden, 16. Mai 1903.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Festsetzung von Vorgärten bei den Grundstücken Platterstraße Nr. 15 bis einschließlich 23 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhause, I. Obergesch., Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 23. Mai cr. beginnenden bis einschließlich 20. Juni cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzuverlässige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplaneinreichungen angenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung des Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Abänderung und Festsetzung der Vorgärten an den Grundstücken Parfstraße No. 53 bis 61 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhause, I. Obergesch., Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 23. Mai cr. beginnenden bis einschließlich 20. Juni cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Erweiterung der Bierstadterstraße, zwischen Garten- und Bodensiedtstraße, bei den Grundstücken Haus No. 16 bis 18, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhause, I. Obergesch., Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 25. Mai cr. beginnenden, bis einschließlich 22. Juni cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 19. Mai 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Ofen etc. Arbeiten zum Um- und Erweiterungsbau „Kurhaus Provisorium“ (Paulinenschloßchen) zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen sind während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15 hier selbst und die Zeichnungen auf der Baustelle einzusehen.

Die Angebotsformulare können auch von erstgenannter Stelle kostenlos und zwar bis zum 4. Juni 1903 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „F. A. 4“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 6. Juni 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 20. Mai 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.
Wiesbaden, den 24. April 1903.

Städt. Accise-Amt.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.
Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprechart dahier angeschlossen; sodas von jedem Telephon-Anschluß Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion:

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Auzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße 6, sind 6 Schweine (12 Wochen alt) zu verkaufen. Näheres Rathhaus-Zimmer Nr. 13.

Wiesbaden, den 19. Mai 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen älteren, ordentlichen und leistungsfähigen Tapezierergehilfen, am liebsten unverheirathet, gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung
Wiesbaden.

Heute, Dienstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 35 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 26. Mai 1903, Abends 8 Uhr:
im weissen Saale:

Orlowa-Soirée.

Ausserordentliche Vorstellung in der Magie

ausgeführt von

Fräulein Eleonora Orlowa, Hofkünstlerin

und

Herrn Alfred von Kendler.

Dieselben hatten die Ehre zu debütiren: Vor Ihren Maj. Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Victoria im „Neuen Palais“ bei Potsdam, vor weiland Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. in Ems und Gastein, vor Ihren Kgl. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preussen im Schlosse zu Kiel, ferner sieben mal vor Ihrer Maj. der Königin der Belgier in Spa, sowie vor dem Königlich Englischen Hofe in Nizza etc. etc.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. Schneller als der Blitz.
2. Sichtbar und unsichtbar.
3. Phönix.
4. Eine Improvisation.
5. Der Geizige.

II. Abtheilung.

6. Die Vollendung der Escamotage.
7. Die Harmonie der Gedanken.
8. Ende gut, alles gut.
9. Die magnetische Karte.
10. Ein Problem.

III. Abtheilung.

Die grosse Sensations-Illusion

betitelt:

„The Mystery Oh“

ausgeführt von Eleonora Orlowa, Hofkünstlerin.

Eine Dame verschwindet vor den Augen des Publikums, obgleich sie von einer Anzahl Personen aus dem Zuschauerraum gefesselt und gehalten wird. Dieses Geheimnis ist von Eleonora Orlowa mit Patent für Europa erworben und in Russland und England von ihr mit grösstem Erfolg vorgeführt worden.

Eintrittspreise:

I. Platz: 3 Mark; II. Platz: 2 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. Mai 1903, Abends 8 Uhr:
nur bei geeigneter Witterung:

Grosser Illuminations-Abend
im Kurgarten

verbunden mit

DOPPEL-KONZERT

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saison-Karten, Abonnements-Karten für Hiesige, sowie Tages-Karten zu 1 Mk. Sammtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung findet Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

